

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 51  
  
**Rubrik:** Am Hitsch si Mainig

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

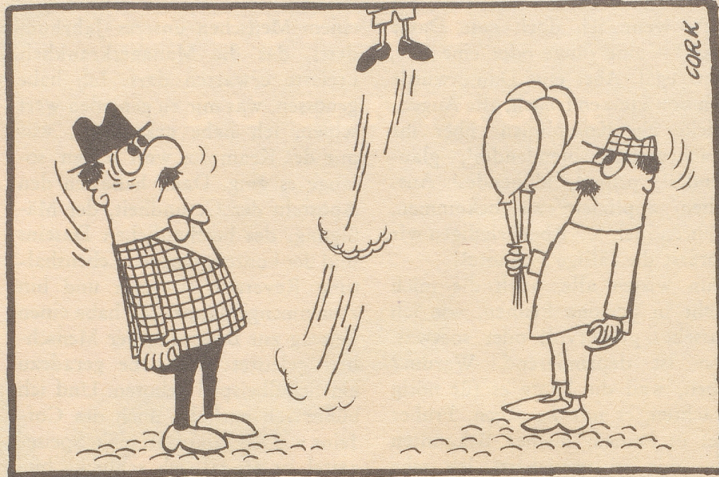
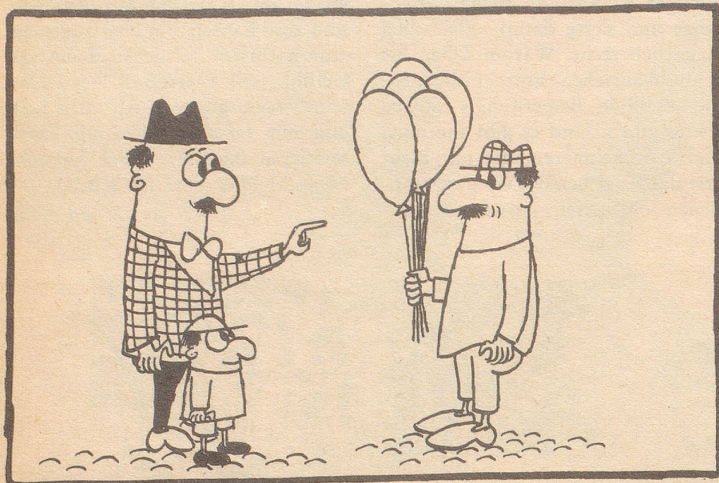
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Am Hitsch si Mainig



Wenn i als khliina Buab dar Ma-  
ma dWuhha duura brav gholfa  
khaa hann, so hätt sii miar zähha  
Rappa ggee und hätt gsaid: Khasch  
aswas go khaufa. Denn bini zum  
Beckh Hotzakhöhharli, wo siins  
Läädali gad nääbat am Metzgar-  
töörli khaa hätt, und hann a Migga  
khauft, also a Viartal vunama  
Schild, und a Füüfarschokhaläädli.  
Mitam Finger hanni a Loch in dia  
Migga iina poort, zSchokhaläädli  
drii gschteckht und das Sänd-  
witsch aaba truckht. Au zBroot  
bini gäära bejm Hotzakkhöharli  
go khaufa. Well man bej imm mai-  
sichtans no a paar Zückharli mit  
uff da Wääg khriagt hätt.

Au jetzh hanni aswas Guats vum  
Hotzakhöhharli vor miar. Zwoor  
khai Migga vum Beckh Hotza-  
khöhharli, dafür abar dar eerschi  
Band vum Schproochatlas vu dar  
tütscha Schwizz, ussagee vum Pro-  
fässar Rudolf Hotzenköcherle. Sib-  
ba witari Bend sölland no ussa-  
khoo. Jössas, isch das an Aarbat!  
Zwenzg Joor lang isch dar Pro-  
fässar Hotzakhöhharli mit siina  
Mitarbaitar an segghundart Örtar  
vu dar tütscha Schwizz da Dia-  
läkhtwörter noohhagganga. Gfrö-  
glat hends, uufgschribba, varglihha,  
Toonbendar uufgnoo, widar gfroo-  
gat, jeeda Toonfall vu jeedam Wort  
probiart, so khlaar wia mögli zvar-  
twütscha. Hundartseggasächzig  
Khaarta hätt dar eerschi Band.  
Uff dar Khaarta fuffzig khamma  
noohhalääsa, uff wiaviil Aarta man

in dar tütscha Schwizz «Küche»  
said. Vum Fүүrhuus bis zur Khuu-  
rar Khuhhi.

Khlaar, a paar Lütt wärdand sää-  
ga: Für was au asoona Khrampf  
määgan a paar Dialäktwörter.  
Denna wetti nu entgegna: Solangs  
no Lütt git, won a söttigi Aarbat  
uff sich nemmand, au wennis gnau  
wüssand, daß nüüt draa zvardian-  
nan isch, solang schtoots um üusari  
Khultuur no nitt ganz schlächt.  
zGrataliara wääri natürlu au no  
am Francke Verlag Bern, wo den-  
na Atläss alli Sorgfalt zuakhoo  
loot.

Zum Schluß muaß i no aswas sää-  
ga: Dä Schwizzarisch Schprooch-  
atlas khamma nitt aabatruckha  
wian a Migga. Ma muaß si drin-  
iina lääsa. Zum guata Glück hätt  
dar Härr Profässar Hotzakhöh-  
harli zu dan Atläss zwai lifüarig-  
send gschribba und dia baida Bü-  
char varschtauband bej miar nitta.

### Das Schönste

«Was düecht di ds Schönstchen am  
Sunnidig?»

«Der Samschtinamittag!» FL

### Ich liebe mir den heitern Mann am meisten unter meinen Gästen (Goethe)

Im Wartesaal eines Basler Bäh-  
nchens machte ein Plakat mit italia-  
nischem Text darauf aufmerksam,  
daß es «den italienischen Gästen»  
untersagt sei, sich ohne Fahrkarten  
im Wartsaal aufzuhalten.

Es erstaunt mich immer, wie edel  
der Schweizer in letzter Zeit die  
ausländischen Mitarbeiter zu «Gä-  
sten», nämlich zu Gastarbeitern, er-  
hebt und wie konsequent er auch  
in entsprechender Weise den Gast-  
geber spielt und die Gastfreund-  
schaft pflegt ...

Zumal der italienische Mitarbeiter  
ist ein geselliger Mensch. Und da  
er bei uns in der Fremde ist, pflegt  
er die Geselligkeit mit Landsleuten.  
Zwar nicht in Gasthäusern, wo die  
einzige Schweizer Gastlichkeit –  
gegen Geld – gepflegt wird. Denn  
dazu ist der Italiener zu sparsam.

Er versucht sie also in seinem Miet-  
zimmer zu pflegen. Aber dort ist  
sie verboten, weil sie den Vermie-  
ter stört.

So versucht er sie zu pflegen auf

öffentlichen Plätzen. Aber dort  
reagiert eine Vielzahl von Schwei-  
zern sauer, weil solche Geselligkeit  
den Verkehrsfluß stört.

Der Italiener weicht also in die  
Wartesaale aus. Dort wird er aber  
ebenso freundlich als Gast ange-  
redet wie ungastlich hinauskompli-  
mentiert ...

Es ist schon lange her, daß in einer  
Stadt ein fremdes Ehepaar von  
Gaststätte zu Gaststätte ging und  
überall abgewiesen wurde. Ob dort  
wohl auch Plakate hingen mit der  
Aufschrift, fremde Gäste ohne Fahr-  
karte hätten keinen Zutritt?

Es war in Bethlehem, als ein Gebot  
von dem Kaiser Augustus ausging,  
daß alle Welt geschätzt würde ...

Wie würden wohl wir und unsere  
Gastfreundschaft eingeschätzt?

Bruno Knobel

### Perrongespräch

«Wenn fahrt der Nächschd gäge  
Luzärn?»

«Elfi zwänzg!»

«Jä u vorhär kene meh?»

«Nei, mir hei bi de Bundesbahn e  
Abmachig, daß vor em Nechschte  
ke angere darf fahre.» FL

### Bauchlandung

Um die ganze grandiose Tragweite  
seines ans Geniale grenzenden, so-  
wohl der irdischen Materie als auch  
der feingeistigen Ethik verpflich-  
teten Berufes diametral auszudeu-  
ten, ersann ein vielversprechender  
junger Formgestalter dafür die Be-  
zeichnung «Mathetiker». Mit dem  
Erfolg, daß das altbewährte Team  
Setzer/Druckfehlerteufelchen dar-  
aus bei der erstbesten Gelegenheit  
einen bloßen «Mathematiker» wer-  
den ließen. Fremdwörter sind und  
bleiben eben Glückssache, selbst  
wenn ein Formgestalter sie zurecht-  
bastelt ... Boris



## Der Druckfehler der Woche

pt. In den Bäumen des Kirchgemeindehauses Stei-  
gerhubel fand in der vergangenen Woche ein Basar  
statt, der sich in den Dienst des gemeinnützigen Dia-  
betiker-Werkes in der Casa Alabardia am Langensee  
stellte. Die Aktion stand unter dem Motto «Die Jun-

Im «Emmentaler Blatt» gefunden von P. Tsch., Bern